



GETTY IMAGES

Eine imperiale EU will Großbritannien zu Grunde richten

Warum der chaotische Brexit eine Warnung für die ganze Welt enthält

- Richard Palmer
- [01.01.2019](#)

Die britische Regierung hatte im November viel Ärger mit dem Brexit. Und mit viel Ärger meine ich „am Rande des unmittelbaren Zusammenbruchs“. Premierministerin Theresa May hatte bisher noch durchgehalten. Aber die Bewertungen ihres Brexit-Deals sind nun da und sie sind vernichtend.

„Wenn die Parlamentsmitglieder für diesen Deal stimmen, heißt das, dass wir unseren Hals in das Joch legen“, schrieb der ehemalige Außenminister Boris Johnson. „Wir sind dabei, uns von ausländischen Mächten und Gerichten wie eine Kolonie beherrschen zu lassen... Tatsächlich unterwerfen wir uns der Kontrolle der EU – und dieses 585 Seiten lange Feigenblatt kann trotz seines enormen Umfangs keinesfalls die Scham unserer vollständigen Niederlage bedecken.“

Der frühere Vorsitzende der konservativen Partei Lord Norman Tebbit schrieb, es sei schwierig, in dem Übereinkommen „etwas anderes als eine Bestrafung unseres Landes zu sehen, das es wagt, auf seinem Recht auf Selbstbestimmung zu bestehen, damit andere EU-Länder auch bloß nicht unserem Beispiel folgen.“

Der Geschichtswissenschaftler bei Cambridge Robert Tombs schrieb: „In den modernen internationalen Beziehungen ist es praktisch einmalig und unerhört für ein unabhängiges Land, sich selbst unter eine fremde Gerichtsbarkeit und Gesetzgebung zu stellen. Für eine entsprechende Analogie muss man da ja schon an einen kolonialen Status denken (wie zum Beispiel die amerikanischen Kolonien vor 1776). Es wäre früher für einen modernen demokratischen Staat undenkbar gewesen, seinen eigenen Staatsbürgern selbst eine indirekte Entscheidung über die im Land herrschenden Gesetze zu verweigern: Besteuerung ohne Repräsentation in einer Höhe von 39 Milliarden Pfund.“

„Normalerweise würde kein Land solche Bestimmungen akzeptieren, es sei denn, es wäre sehr klein und unbedeutend, bankrott oder im Krieg besiegt worden“, schrieb Ambrose Evans-Pritchard, der internationale Wirtschaftsredakteur des *Telegraph*.

Dieser katastrophale Deal ist nicht nur entsetzlich für Großbritannien; er gibt auch Einblick in die imperialistische und aggressive Natur, die die Europäische Union sonst so gut verbirgt – und die nicht nur die Briten, sondern auch Menschen in anderen Ländern in Mitleidenschaft ziehen könnte.

Was also ist so schlecht an diesem Deal?

Brexit nur dem Namen nach

Großbritannien wird die europäische Union verlassen, nicht wahr? Nun ja, nach den neuen Vereinbarungen eigentlich nicht. Die lauten nämlich: „Sämtliche Referenzen auf Mitgliedsländer und zuständige Behörden... müssen so verstanden werden, als würden sie das Vereinigte Königreich einschließen.“ Großbritannien ist auch weiterhin als Mitgliedsland der EU zu behandeln. Es wird jedoch jegliches Mitspracherecht bei der Erstellung von Gesetzen und Verordnungen der EU verlieren.

Die gute Nachricht ist, dass diese seltsame Regelung nur vorübergehend ist und laut Vereinbarung nur bis zum 31. Dezember 20XX gilt. Die letzten beiden Ziffern der Jahreszahl müssen noch festgelegt werden, aber zumindest können wir sicher sein, dass Großbritannien noch vor dem Jahr 2100 definitiv, tatsächlich und vollständig aus der EU ausgetreten sein

wird!

Dieses 585 Seiten lange Dokument ist nicht so simpel. Theoretisch stellt der Deal eine „Übergangsperiode“ dar – genug Zeit für beide Seiten, die komplizierteren Aspekte der Trennung auszuarbeiten, bevor jeder seinen eigenen Weg gehen kann. Wenn jedoch bis zum Ende einer noch unbestimmten Übergangsperiode keine Einigung erzielt wird, tritt eine „Rücklaufsperr“ in Kraft. Großbritannien ist einer Reihe von Bedingungen unterworfen, von denen es sich ohne die Erlaubnis der EU nicht befreien kann.

Evans-Pritchard schrieb: „Brüssel behält sich de facto ein Vetorecht dazu vor, ob nun Großbritannien jemals die Zollunion verlassen kann oder nicht und damit auch die Entscheidung, ob es jemals die gesetzlichen Regelungen der EU hinter sich lassen und wieder seine eigenen Gesetze schaffen kann.“

So könnte Großbritannien noch jahrzehntelang weiterhin alle seine Bestimmungen und ganze Bereiche seiner Gesetzgebung einfach von Brüssel diktiert bekommen.

Nun ja, all das ist vorübergehend – nur dass Großbritannien an all diese Bedingungen noch solange gebunden ist, bis die EU schließlich sagt, es könne seiner eigenen Wege gehen. Gelinde gesagt, das verleiht Großbritannien nicht gerade die stärkste aller Verhandlungspositionen.

Die irische Geisel

Das Brexit-Abkommen von Theresa May versucht auch, Nordirland vom Rest des Vereinigten Königreiches zu trennen. „Die britischen Unterhändler hatten sagen hören, Martin Selmayr, Brüssels Chefbürokrat, habe seinen Beamten gegenüber geäußert, Großbritannien müsse einen Preis für den Brexit zahlen – und dieser Preis sei Nordirland“, schrieb der Chefredakteur des *Spectators* Fraser Nelson. „Er wolle den Brexit-Übergangsdeal so geschrieben sehen, dass Großbritannien im Fall eines harten Brexits und einer erzwungenen Neufestsetzung der Vereinbarungen keine Wahl bliebe und Nordirland praktisch hinter sich zurücklassen müsste. Das endgültige Rückzugsabkommen bestätigt, dass Nordirland im Bereich der EU Bestimmungen verbleiben müsste – komme was wolle.“

„In dem Protokoll über Nordirland gibt es eine fast schon arglistige Note, die so aussieht, als wolle die EU uns durch eine chirurgische Abtrennung eines Teils des Vereinigten Königreichs bestrafen“, schrieb Boris Johnson. „Von einem verschachteltem Paragraphen zum nächsten kann man das Komplott erkennen, Nordirland zu amputieren und es in der EU zu belassen – geleitet von der EU, aber ohne direkte Einflussnahme aus Brüssel, nur über Dublin.“

Der Brexit-Deal würde Nordirland in einen halb von Großbritannien abgetrennten Zustand versetzen. Dort hergestellte Waren würden nicht mehr die Aufschrift „Hergestellt in Vereinigten Königreich (UK)“ sondern „Hergestellt im Vereinigten Königreich (UK-NI)“ tragen.

Der Deal kettet Nordirland für immer an die EU. Umsatz- und Mehrwertsteuer würden von Brüssel festgesetzt. Und da London dann dort keine Stimme mehr hat, wäre der einzige Weg für Nordirland, etwas zu ändern, die Republik Irland in seinem Auftrag sprechen zu lassen.

„Diejenigen, die das entworfen haben, wussten: Wenn sie Nordirland als Geisel halten könnten, würde der Rest des Vereinigten Königreiches genauso angekettet bleiben“, erklärte Johnson. „Sie wussten genau, dass kein britischer Premierminister eine legale Teilung des Vereinigten Königreichs akzeptieren könnte – und somit wäre das ganze Land in einer Art wirtschaftlichen und politischen Leibeigenschaft gefangen.“

Den Schiedsrichter manipulieren

Einer der gefährlichsten Teile dieses Deals ist, dass der Europäische Gerichtshof im Falle eines Konflikts wegen einer Uneinigkeit zwischen dem Vereinigten Königreich und der EU über die Konditionen entscheidet. Das klingt wie eine reine Formsache – ist es aber nicht.

Es ist so, als ließen wir einen Spieler der gegnerischen Fußballmannschaft als Schiedsrichter auftreten. Nur dass die Zukunft des Vereinigten Königreichs (auch wenn das für manche schwer zu akzeptieren ist) wichtiger ist als Fußball. Und die andere Mannschaft ist die italienische Mafia. Ihr juristischer Leistungsnachweis ist... nicht gerade fair.

Um eine andere Metapher zu benutzen: Der Europäische Gerichtshof ist nicht der linksextreme Richter, der es irgendwie gerecht findet, die homosexuelle „Ehe“ in die amerikanische Verfassung aufzunehmen. Er ist mehr wie ein Richter, der irgendwie entscheidet, dass die Amerikaner den Gesetzen Napoleons gehorchen müssten.

Der Lissabon-Vertrag, der 2009 in Kraft trat, enthielt eine „Charta grundlegender Rechte der Europäischen Union“. Besorgt darum, dass diese Gesetze dem Europäischen Gerichtshof erlauben könnten, die britischen Rechte außer Kraft zu setzen, sicherte sich das Vereinigte Königreich ein Aussteigerecht. „Es ist völlig klar, dass wir ein Aussteigerecht haben“, sagte der damalige Premierminister Tony Blair vor dem Unterhaus 2007. 2013 setzte der Europäische Gerichtshof dieses Aussteigerecht außer Kraft und sichert sich so eine enorme Macht über das Vereinigte Königreich.

Der 585 Seiten lange Brexit-Deal enthält viele Mehrdeutigkeiten. Theresa May behauptet, er enthalte nur eindeutige Aussagen. Rechtsexperten machen jedoch geltend, er enthalte eine ganze Reihe von Dinge, die unterschiedliche

Bedeutungen haben könnten. Aber die endgültigen Entscheidungen wird der Europäische Gerichtshof treffen, der auch weiterhin zugunsten der EU entscheiden wird.

„Ein normales internationales Handelsabkommen würde ein drittes, unabhängiges Gremium damit beauftragen, Mehrdeutigkeiten zu klären“, erklärte der *Spectator*. „Aber in diesem Brexit Ausstiegsabkommen hat die Regierung die Entscheidungsgewalt bei Mehrdeutigkeiten der EU überlassen. Das macht dieses Abkommen juristisch untypisch. Dass es Mehrdeutigkeiten in dem Abkommen gibt, ist daher ein Vorteil für die EU. Für das Vereinigte Königreich hingegen sind alle Mehrdeutigkeiten gefährlich.“

Das ist erst der Anfang der Schattenseite dieses Deals. Der *Spectator* erstellte eine Liste von „40 Schrecknissen, die schon in dem kleinen Abdruck von Theresa Mays Brexit-Deal versteckt sind“ (diese Liste wurde von der Regierung zurückgewiesen, was im Gegenzug wiederum vom *Spectator* widerlegt wurde). Und wer kann heute schon sagen, welche neuen Bedingungen der Europäische Gerichtshof später so einfach aus der Luft herbeizaubern wird.

Europa zuerst

Dieselben Leute, die Donald Trump für gewöhnlich scharf kritisieren, weil für ihn „Amerika zuerst“ kommt, agieren sehr aggressiv gegen das Vereinigte Königreich.

„Es macht mir Sorgen, dass die Ansage, die wir jetzt überall in der Welt hören, ist: Frankreich zuerst, Amerika zuerst oder Deutschland zuerst“, sagte die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel. „Nur dadurch, dass wir alle zusammengearbeitet haben, konnten wir die Schrecken des zweiten Weltkriegs hinter uns lassen. Es hat sich gezeigt, dass wir alle profitieren, wenn wir zusammenarbeiten.“

Unsinn. Deutschland ist nicht daran interessiert, mit dem Vereinigten Königreich zusammenzuarbeiten, damit beide profitieren. Wer profitiert von Nord Stream 2? Die europäischen Länder vertreten ihre eigenen Interessen immer aggressiver, wenn auch nicht so lautstark wie die Vereinigten Staaten. Auf diese Weise funktionieren die internationalen Beziehungen. Auf diese Weise funktionieren *die Menschen*.

Entweder war das Vereinigte Königreich zu dumm, um das zu erkennen oder zu schwach und zu ungeschickt bei den Verhandlungen, um ein besseres Ergebnis zu erzielen. Vielleicht sind wir ja jetzt schon so schwach und die EU so stark, dass das wirklich der bestmögliche Deal ist. Wie auch immer – wir befinden uns jetzt klar in der schlechteren Position.

Das ist das Resultat, das Herbert W. Armstrong voraussagte, als Großbritannien Anfang 1973 der EU beitrug. Kurz darauf schrieb Herr Armstrong im selben Jahr: „Großbritannien wird sich noch lange an diesen Montag, den ersten Januar 1973 erinnern – sehr wahrscheinlich als ein überaus tragisches historisches Datum – ein Datum voller unheilbringender Möglichkeiten!“

Im Rest dieses Artikels erklärte er, die Bibel prophezeie ein europäisches Reich. „Die Prophetie der Bibel offenbart, dass dieses Reich als wirtschaftlicher Zusammenschluss beginnen und eine Ära ungewöhnlichen Wohlstandes für Europa mit sich bringen wird“, schrieb er. „Es begann im März 1957, als sechs Länder – Westdeutschland, Frankreich, Italien, Belgien, die Niederlande und Luxemburg die römischen Verträge unterzeichneten und die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) gründeten.“

„Wie konnte ich schon 1927 wissen, dass diese kommenden Vereinigten Staaten von Europa schließlich in unserer Zeit entstehen würden?“, fragte er. „Ich wusste es, weil ich sah, dass es in den Prophezeiungen der Bibel klar offenbart wurde. Selbstverständlich ist klar, dass fast niemand die Prophetie der Bibel versteht. Das ist auch kein Wunder! Denn fast niemand versteht, was das Evangelium Jesu Christi ist oder wie die Vereinigten Staaten und der britische Commonwealth in den Prophezeiungen identifiziert werden.“

Dieses Verständnis ist der Schlüssel. Wenn man einmal verstanden hat, dass Großbritannien und Amerika von dem biblischen Israel abstammen, wird klar, warum es so eine Katastrophe für Großbritannien war, der EU beizutreten.

Gott versprach diesen modernen Nachkommen Israels großen Wohlstand. Diese Segnungen finden wir im 3. Buch Mose (Levitikus) 26 und im 5. Buch Mose (Deuteronomium) 28. Aber es werden auch die Flüche beschrieben, unter denen unsere Völker leiden werden, wenn wir Gott nicht gehorchen. Einer davon ist die Verfolgung durch fremde Völker: „Und du wirst deinem Feinde, den der Herr gegen dich schicken wird, dienen in Hunger und Durst, in Blöße und allerlei Mangel, und er wird ein eisernes Joch auf deinen Hals legen, bis er dich vertilgt hat“, sagt Gott im 5. Buch Mose 28, 48. Jetzt erleben wir, wie Großbritanniens ehemaliger Außenminister uns davor warnt, „unseren Hals in das Joch zu legen.“ Ist das der Anfang der Erfüllung vom 5. Buch Mose 28, 48? Vielleicht nicht – Großbritannien könnte dem Joch noch einmal entkommen. Aber es zeigt doch ganz klar, dass Europa versucht, uns ein Joch aufzulegen.

Andere Prophezeiungen verraten genau, welche fremden Völker Gott benutzen wird, um Großbritannien und Amerika zu bestrafen. Offenbarung 17 beschreibt eine Union von zehn Königen. Daniel bezieht sich auf einen „König des Nordens“. Nähere Studien dieser Bibelstellen zeigen, dass diese Macht eine Fortsetzung des römischen Reiches und der aufeinanderfolgenden Wiederauferstehungen in Europa sein wird. Wo sehen wir eine Union von Ländern so eng mit diesem römischen Reich verbunden, dass sie ihren Gründungsvertrag in Rom unterzeichnete? Deshalb sagte Herbert W. Armstrong voraus, dass der gemeinsame Markt sich zu einer Supermacht entwickeln würde.

Diese Macht wird noch an vielen anderen Bibelstellen erwähnt und es gibt noch viele andere Beweise, um sie zu identifizieren.

Indem es der EU beitrug, fesselte sich das Vereinigte Königreich selbst an die Macht, die Gott ausersehen hatte, um es zu bestrafen! Kein Wunder, dass das Land sich jetzt nur noch schwer davon befreien kann. Herr Armstrong warnte davor, dass der Anschluss an die Europäische Union „voller unheilvollen Möglichkeiten sein würde“. Wir entdecken das jetzt erst, während wir austreten.

Deshalb enthält Europas Brexit-Attacke eine starke Warnung für die USA und die ganze Welt. Gott lässt diese Macht aufsteigen, um nicht nur Großbritannien, sondern auch die Vereinigten Staaten zu bestrafen. Die Bibel sagt voraus, dass die Zerstörungen dieser Macht sich sogar noch weiter ausbreiten werden.

Solange man Europas Angriff nicht ausgesetzt ist, ist es leicht, es als einen Haufen Schwächlinge abzutun. Das passiert besonders leicht, da gerade jetzt innerhalb Europas eine große Schwäche herrscht. Es mangelt an einem starken Anführer. Seine wirtschaftliche Union ist noch unausgegoren und krisenanfällig. Es gibt immer noch keine mächtigen europäischen Streitkräfte. Das mächtige, in der Bibel prophezeite Reich ist noch nicht voll ausgebildet – wenn auch alle seine Inhaltsstoffe bereits vorhanden sind.

Aber wenn man erlebt, was die EU tut, wenn sie die Macht dazu hat, dann warnt uns das schon vor ihren Absichten. Der Brexit-Deal ist nur ein Vorgeschmack dessen, was diese Macht auch gerne mit den USA machen würde. Man hört es in letzter Zeit jedes Mal, wenn irgendeine führende Politikerin oder ein Politiker der EU den Mund auf tut. Man sieht es daran, auf welche Weise die EU unaufhörlich Amerikas gigantische und einflussreiche Technologiefirmen attackiert. Man bemerkt es an der Art und Weise, wie seine führenden Politiker sich ständig den außenpolitischen Maßnahmen Amerikas widersetzen und sogar lieber den *Iran* unterstützen als Amerika. Man sah es an dem Klimaabkommen, das die EU und dann Präsident Obama unterzeichneten – ein Deal, der nur dazu entworfen wurde, die amerikanische Industrie lahm zu legen.

Die Bibel zeigt uns, dass diese aufkommende europäische Macht Großbritannien und Amerika noch viel schlimmere Strafen auferlegen wird als dieser Brexit-Deal jetzt schon ist. Gegenwärtig hat sie noch nicht genügend Macht dazu. Aber wie der geschäftsführende Redakteur der *Posaune* Stephen Flurry gerade schrieb, sind Europas Anführer dabei, offen und klar über den Aufbau von „richtigen“ Streitkräften zu reden und sogar darüber, sich in ein „Imperium“ zu verwandeln.

„Glauben Sie, dass solch ein gewaltiger Untergang nicht auch über große Mächte wie Großbritannien und Amerika hereinbrechen könnte?“, fragte Herr Armstrong in seinem Buch [Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung](#): „Sagen Sie vielleicht, das kann in diesen Ländern nicht geschehen? Glauben Sie, dass der große Gott, der diesen Ländern solch beispiellose Weltführerschaft und Macht und solchen Reichtum geben konnte, es ihnen nicht wieder wegnehmen und sie wie ihre Vorfahren zurück in die Sklaverei bringen könnte?“

Es ist eine feststehende Tatsache, dass Großbritanniens einstige Größe bereits vergangen ist. Es ist ferner eine feststehende Tatsache, dass auch die Macht und Weltgeltung der Vereinigten Staaten im Schwinden begriffen sind. Man denke nur an den Vietnamkrieg. Die USA eilen mit Riesenschritten dem Untergang entgegen.

„Wir müssen nun auch den Rest der einschlägigen Prophezeiungen im 3. Buch Mose 26, im 5. Buch Mose 28 und an vielen anderen Stellen der Bibel richtig verstehen. Es geht hier um Ereignisse, die schon bald das Leben aller Menschen drastisch und unmittelbar beeinflussen werden.“

Diese Warnung gilt heute umso mehr. Um zu verstehen, warum Gott eine Macht aufsteigen lässt, um Großbritannien und Amerika zu bestrafen, lesen Sie bitte unser kostenloses Buch [Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung](#)

Es zeigt Ihnen, warum Gott Israel sowohl in der Antike benutzte und auch heute wieder benutzt. Es wird Ihnen beweisen, dass Großbritannien und Amerika tatsächlich vom antiken Israel abstammen. Es wird Ihnen zeigen, wie Sie der Strafe entgehen können, die Er gegen unsere Länder vorbereitet. Und es wird Ihnen auch das glorreiche, positive und hoffnungsvolle Ende dieser schweren Zeit der Prüfungen erkennen lassen. ■